

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

299 (21.12.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Nachwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 299

Donnerstag, 21. Dezember 1939

111. Jahrgang

Die planvolle deutsche Kriegswirtschaft

Deutschlands Organismus überlegen — Millionen wehrfähiger Männer arbeiten ruhig in den Betrieben, während der französische Arbeiter und Bauer untätig hinter der Maginotlinie auf einen deutschen Angriff wartet

Bern, 21. Dez. „Die Tat“, das Organ des handelspolitisch stark interessierten Nationalrates Duttweiler (Zürich) stellt interessante Betrachtungen über die Mängel der französischen Wirtschaftsorganisation an. Das Blatt erinnert daran, daß der französische Handelsminister Gentin unlängst die Ausfuhr einer Kriegswaffe genannt hat:
Trotz des hohen Goldbestandes, trotz der beträchtlichen Guthaben im Ausland, trotz der engen wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhänge mit Großbritannien hänge die Versorgung der Industriellen mit Rohstoffen und das Schicksal der Währung letzten Endes davon ab, ob Frankreich seine durch die Mobilisation aller Kräfte für die Wehrmacht und die Kriegswirtschaft in Unordnung gebrachte Ausfuhr wieder in Gang bringen kann.

Das Blatt schildert dann die verheerenden Folgen der Ueber- und Vielorganisations durch eine im individualistischen Frankreich doppelt lästig empfundene Wirtschaftshierarchie und stellt fest: Der normale Ablauf des Wirtschaftslebens sei in Frankreich viel stärker Störungen durch den Krieg unterworfen, als in Deutschland. Im Deutschen Reich sei die Planwirtschaft das Normale. Der Ausbruch des bewaffneten Konfliktes habe keine Aenderung des bestehenden Zustandes mit sich gebracht. In Frankreich dagegen habe die immer noch grundsätzlich liberale Wirtschaft mit einem Ruck umgestellt werden müssen. Zudem habe Großdeutschland nur einen Teil seiner Reserven mobilisiert, Millionen von wehrfähigen Männern arbeiten ruhig in ihren Betrieben, während der französische Bauer und Arbeiter untätig hinter der Maginotlinie auf einen Angriff wartet. Dies bringe nicht nur Gefahren für die Moral der Truppen, sondern auch für das wirtschaftliche Durchhaltevermögen mit sich.

Immer neue Schiffverluste

Ein Schiff aus Mine gelaufen und gesunken.

Amsterdam, 21. Dez. Wie APB berichtet, ist gestern nachmittags gegen 3 Uhr auf der Höhe von Terjohelling ein Schiff von bisher unbekannter Nationalität auf eine Mine gelaufen und innerhalb von 10 Minuten gesunken. Wie man annimmt, ist die Besatzung des Schiffes durch ein in der Nähe fahrendes Boot ebenfalls der Nationalität nach unbekanntes Schiff gerettet worden. Ein holländisches Rettungsboot ist auf die Nachricht vom Abinken eines Schiffes zur Hilfeleistung ausgesahren, mußte aber unverrichteter Sache zurückkehren, da von Schiff und Besatzung nichts mehr zu sehen gewesen sei.

Der Untergang der „City of Kobe“

London, 20. Dez. Zu der Versenkung des Dampfers „City of Kobe“ aus Liverpool, der torpediert worden ist, erzählt man noch, daß sich am Dienstag morgen plötzlich eine heftige Explosion ereignete, worauf die Rettungsboote herabgelassen wurden.

Eine Stunde später wurden die Insassen eines der Boote von einem Fischdampfer aufgenommen. Ueber das Schicksal der anderen Seeleute und des Kapitäns, die sich in den beiden anderen Booten befanden, ist nichts bekannt.

Zusammenstoß eines englischen 20000-Tonnen-Dampfers

Amsterdam, 20. Dez. Der Passagierdampfer „Samaria“ (19 597 Tonnen), der der Cunard White Star Line gehört, ist, wie aus London gemeldet wird, nach einem Zusammenstoß auf hoher See in den Haften zurückgefahren, aus dem er gekommen war, um nach Amerika zu fahren. Die Brücke und die Rettungsboote sind beschädigt. Der Zusammenstoß forderte keine Opfer. An Bord befanden sich einige hundert Amerikaner, die jetzt mit einem anderen Passagierdampfer die Reise antreten werden.

Fahrten nach England sind gefährlich und darum teuer. — Die Neutralen fordern hohe Frachtsätze. — Unfreiwilliges englisches Eingeständnis.

Amsterdam, 21. Dez. In einer scharfen Kritik der staatlichen Maßnahmen zur Kontrolle der britischen Schifffahrt machte die Londoner „Financial News“ vor einigen Tagen die Feststellung, daß die phantastischen Frachtsätze, die neutrale Reederei von England für Transporte fordern, das Land noch ärmer an fremden Devisen machen, die es jetzt so notwendig brauche. Neben dem freimütigen Eingeständnis, daß England an einem spürbaren Devisenmangel leide, obwohl es andererseits auf Devisen zur Bezahlung seiner notwendigen Einfuhren drängen angewiesen sei, ist es besonders interessant, daß sich die Engländer noch über die hohen Frachtsätze der neutralen Reederei für Transporte nach England wundern. Als seefahrende Nation müßten sie eigentlich für diese Steigerung der Frachtraten der neutralen Schifffahrt ein besonderes Verständnis aufbringen, da es doch schließlich in der ganzen Welt bekannt ist, daß die Fahrt nach England heute mit ganz besonderen Gefahren verbunden ist und häufig genug für die neutralen Reedereien mit dem Verlust von Schiff und Ladung endet. Wenn der Londoner Rundfunk anlässlich einer Besprechung der so stark zurückgegangenen englischen Ein- und Ausfuhrziffern überheblich erklärte, daß die Engländer von einer Blockade ihres Landes nur aus deutschem Munde hörten, sonst aber nichts davon merken würden, dann wird er allein schon durch den Klageruf der „Financial News“ über die „phantastischen Frachtsätze der neutralen Länder“ lägen gestraft. Die phantastischen Frachtsätze sind ein deutlicher Beweis für die außerordentlich wirkungsvolle Behinderung der britischen Zufuhren durch die deutsche Seekriegsführung. Sie sind ein Ausdruck der Tatsache, daß zahlreiche für England bestimmte Schiffe und Ladungen die britischen Häfen nicht erreichen, weshalb die Fahrt nach England für neutrale Schiffe mit einem so hohen Risiko belastet ist, daß es nur durch gewaltig erhöhte Frachtsätze einigermaßen ausgeglichen werden kann.

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Lebhaftere örtliche Artillerietätigkeit im Westen. — Abschluß eines französischen Aufklärers.

Berlin, 21. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Ein französischer Aufklärer wurde kurz nach Ueberliegen der Grenze durch deutsche Jagdflieger in Gegend Birniaeus abgeschossen.

Englische Seeräuber in USA-Hoheitsgewässern

Deutscher Frachter konnte aber wieder neutralen Hafen anlaufen

Fort Lauderdale (Florida), 20. Dez. Der deutsche Frachtdampfer „Arauca“ (4354 Tonnen) entkam am Dienstag nachmittags vor einem britischen Kriegsschiff in einen neutralen Hafen. Die deutsche Besatzung teilte mit, daß das britische Kriegsschiff innerhalb der Dreimeilen-Zone der nordamerikanischen Hoheitsgewässer einen Schuß vor den Bug der „Arauca“ gefeuert habe. Der Kapitän des Schiffes, Friedrich Stengler, erklärte, er sei nach Fort Everglades gefahren, nachdem der britische Kreuzer „Orion“ einen Warnungsschuß vor den Bug seines Schiffes gefeuert und ihn aufgefordert habe, auf die offene See zu fahren.

Welles betont neuerlich, daß Amerika sich vom Kriege fernhalten wolle.

Washington, 20. Dez. Vizeaußenminister Welles kam in einer Rede vor der Kubanischen Handelskammer in den Vereinigten Staaten auf Molotows Rede vom 31. Oktober zu sprechen, worin dieser Roosevelts Appell an Kalkin vom 12. Oktober abgelehnt und u. a. erklärt hatte, die Philippinen und Ruba hätten seit langem die Freiheit und Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten gefordert, könnten sie aber nicht bekommen.

Welles betonte bei dieser Gelegenheit die Entschlossenheit der Vereinigten Staaten, zusammen mit allen anderen amerikanischen Republiken vom Europakrieg verschont zu bleiben und in die Ereignisse in keiner Weise verwickelt zu werden.

Englische Dampfer mit Flugzeugen für Finnland unterwegs

Kopenhagen, 20. Dez. In diplomatischen Kreisen Kopenhagens wurde am Dienstagabend erklärt, daß zwei britische Dampfer mit britischen Flugzeugen für die finnische Luftwaffe von England unterwegs seien. Anzahl und Bestimmungsort der Flugzeuge wurden nicht angegeben.

Zur Entgegennahme von Befehlen in London

Admiral Darlan zu Churchill ährt.

Amsterdam, 20. Dez. Admiral Darlan, der Oberkommandierende der französischen Flotte, wird sich nach London begeben um dort mit Churchill und anderen Persönlichkeiten im Marineministerium Besprechungen abzuhalten und Weisungen entgegenzunehmen.

Hanffabrik in Batscha Palana eingesehert. — Das dritte Opfer britischer Agenten in Jugoslawien.

Belgrad, 21. Dez. Die jugoslawische Hanffabrik ist heute von britischen Agenten eingesehert worden. Es handelt sich um ein Werk in Batscha-Palana das mit seinen gesamten Vorräten bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist. Der Schaden beträgt über 200 000 Dinare.

Wieder eine Bombenexplosion in Birmingham

Amsterdam, 21. Dez. Einer United-Press-Meldung aus Birmingham zufolge, hat sich dort wieder einmal eine Bombenexplosion ereignet, die der unterirdischen Tätigkeit der Irischen Republikanischen Armee zur Last gelegt wird. Am Eingang eines Warenhauses von Birmingham sei Mittwochmorgen eine zwischen Sandfäden verdeckte Bombe explodiert, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Ein Paket mit Kinderballons in Brand geraten. — Es wird ein Anschlag der IRA vermutet.

Amsterdam, 21. Dez. Nach einer Meldung von „Het Nationale Dagblad“ sind englische Postbeamte, die mit der Sortierung von Paketen in einer kleinen Ortschaft der Grafschaft Hampshire beschäftigt waren, auf eine Anzahl von Paketen mit Kinderballons gestoßen, die kurz darauf in Brand gerieten. Die Postbehörden vermuten, daß es sich hier wieder um einen Anschlag der IRA gehandelt habe.

Wie es Herrn Churchill gerade beliebt

Minenjuch- und Vorpostenboote plötzlich harmlose „Fischereifahrzeuge“ — Neuer Schwindel zur Verschleierung der Erfolge der deutschen Luftwaffe

Berlin, 21. Dez. Die erfolgreiche Vernichtung zahlreicher britischer Vorpostenboote durch die deutsche Luftwaffe hat nicht nur der britischen Admiralität große Sorge bereitet. Die Verluste sind auch für die englische Propaganda äußerst peinlich, da sie beweisen, daß die Luftkriegsführung im Nordsee-Raum von England nur auf dem gedruckten Papier, von Deutschland aber in Wirklichkeit ausgeübt wird. Der libyenische Churchill (libyenreich, weil im Besitz umfangreicher Verleumdungslisten in der berühmten Geheimdruckerei) verläßt nun, die verenteten britischen Schiffe als „harmlose kleine Fischereifahrzeuge“ hinzustellen, in denen „friedliche Männer ihren noch friedlicheren Beruf ausüben“ und dabei von den Nazifliegern angegriffen, ja sogar noch im Wasser schwimmend mit Maschinengewehren beschossen wurden.

Vor einiger Zeit, als sich die Gewässer rund um England in immer erschreckenderem Maße in einen gewaltigen Schiffsfriedhof zu verwandeln begannen, prahlte der Londoner Rundfunk mit der Minen- und U-Bootegefahr werde es jetzt bald vorbei sein. Zu der gewaltigen Minenjuchflotte, über die die britische Admiralität bereits verfügte, seien noch mehrere hundert Fischereifahrzeuge getreten, die gezwungen worden seien — Verzeihung — die sich freiwillig gemeldet hätten, um der deutschen Seekriegsführung „den Garaus zu machen“. In den gleichen Sendungen konnte man Tag für Tag hören, daß mehrere tau-

sende Fischer von der britischen Admiralität in die Marine-Reserve übernommen worden seien, um auf Vorposten- und Minenjuchbooten aktiv in die Verteidigung des britischen Weltreiches zum Schutze der zusammengeflohenen Reichstümer der britischen Flottilie oder, wie der Londoner Rundfunk die gleiche Sache nennt, „zum Wohle der zivilisierten Menschheit“ einzugreifen. Rühmte damals also der Londoner Rundfunk diese Fischereifahrzeuge als wertvolle Hilfsmittel der britischen Flotte und bezeichnete er die vielen tausend in den Dienst der britischen Marine getretene Männer als tapfere aktive Kämpfer, so verwandelt er jetzt mit einem Schlag die Fahrzeuge wieder in die harmlosesten Fischereiboote zurück, die jemals an der britischen Küste gesichtet worden sind. Damals mutige Angehörige der Marine Seiner Majestät, jetzt unglückliche Zivilisten, die in Ausübung ihres Berufes den schrecklichsten Gefahren ausgesetzt sind — und sorgen wohl wieder die tüchtigen Angehörigen der Marine-Reserve in unerträglichem Kampf gegen die deutsche Seemacht. Wie es Herrn Churchill gerade beliebt.

Die Behauptung des Londoner Rundfunks, von deutschen Fliegern sei auf im Wasser schwimmende Menschen geschossen worden, braucht nicht sonderlich tragisch genommen zu werden, kommt sie doch aus dem Lande, das es duldet, daß eine hilflos im Meer treibende deutsche Luftschiffbesatzung beschossen und dem sicheren Tode preisgegeben wurde.

Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe. — Drei weitere britische Vorkostenboote versenkt.

Amsterdam, 20. Dez. Die holländische Morgenpresse am Mittwoch berichtet wieder von einer ganzen Anzahl von Schiffversenkungen. Zu den bereits bekannten Verlusten erfährt man die Namen weiterer durch deutsche Flugzeuge versenkten Vorkostenboote: „Active“ (185 t), „Ocean“ (244 t) und „Atlas“ (275 t).

Ein deutsches Bomberflugzeug gegen sechs englische Minensucher. — Erfolgreicher Vorstoß nördlich der Shetland-Inseln.

Amsterdam, 20. Dez. Ein deutsches Bomberflugzeug, das über der Nordküste der Shetland-Inseln gesehen wurde, griff sechs Minensuchboote an. Eines der Boote erreichte die Insel mit zwei Toten an Bord. Die Mannschaft berichtete, sie hätte Rauch von einem anderen brennenden Minensuchboot aufsteigen sehen.

Kapitän zur See Hans Langsdorff gestochen.

Berlin, 21. Dez. Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit: Der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, Kapitän zur See Hans Langsdorff, wollte den Untergang seines Schiffes nicht überleben. Getreu althergebrachter Ueberlieferung und im Sinne der Erziehung des Offizierskorps dem er fast drei Jahrzehnte angehört hatte, sagte er diesen Entschluß. Nachdem er seine ihm anvertraute Besatzung in Sicherheit gebracht hat, sah er seine ihm gestellte Aufgabe als gelöst an und folgte seinem Schiff.

Die Kriegsmarine versteht und würdigt diesen Schritt. Der Kapitän zur See von Langsdorff hat damit als Kämpfer und Held die Erwartungen erfüllt, die sein Führer, das deutsche Volk und seine Marine auf ihn setzten.

London drückt sich weiter um die Tatsache der Luftniederlage bei Helgoland. — Tafschenpielertrübsollen die Verlegenheit verbergen.

Amsterdam, 21. Dez. Die vernichtende Niederlage, die die tapfere deutsche Luftwaffe einem britischen Flugzeugverband über der Nordsee beigebracht hat, hatten den Engländern bekanntlich zunächst völlig die Sprache verschlagen. Erst am Mittwoch — volle zwei Tage nach der Luftschlacht — hat man sich in London zu einem „amtlichen Kommentar“ aufgerafft, der jedoch selbstverständlich in keiner Weise ein Eingeständnis der schweren Schlappe enthält. Da man andererseits aber logar in der Londoner Lügenzentrale die Unmöglichkeit einer direkten Ableugnung der unumstößlichen Tatsache eingesehen haben dürfte, hilft man sich mit dem bewährten oft angewandten englischen Tafschenpielertrübsollen: Man dementiert leisernd alle möglichen Dinge, die von deutscher Seite gar nicht behauptet worden sind, und geht auf die unangenehmen Tatsachen einfach garnicht ein. So wird u. a. eine angebliche deutsche Behauptung als unwahr bezeichnet, daß britische Bomber die Ostküste Kanadas am 20. Dez. angegriffen hätten, obwohl im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht doch deutlich zu lesen steht, daß englische Kampfflugzeuge Wilhelmshaven anzugreifen versuchten. Die in- und ausländische Presse hatte Dienstag abend in Berlin Gelegenheit, die persönlichen Erlebnisberichte der siegreichen deutschen Flieger zu hören. Die Welt wird un schwer erkennen, wo die Wahrheit liegt: Bei den klaren Tatsachenberichten deutscher Frontkämpfer oder bei dem lendenfahnen „Dementi“ der Londoner Giftküche.

Rescue abgeschossener englischer Flieger

Die Ritterlichkeit der deutschen Soldaten erneut bewiesen. Berlin, 20. Dez. Am 19. Dezember geriet, wie schon der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgab, ein deutsches Aufklärungsflugzeug mit einem großen englischen Flugboot in einen Luftkampf, in dessen Verlauf das englische Flugboot in Brand geschossen wurde und in Flammen auf die See herunterstürzte. Darauf landete der deutsche Flieger S.D.S. Ruhe, um die englischen Kameraden, die sich sehr tapfer gekämpft hatten, zu retten, und erreichte, daß drei Rettungsboote zur Suche nach dem englischen Flugboot ausließen.

Damit ist die ritterliche Kampfweise deutscher Soldaten wieder einmal unter Beweis gestellt. Lehnlich wurde auch während des großen Luftkampfes über Helgoland verfahren, wo noch während des Gefechtes deutsche Flugzeugabwehrschiffe und Flugzeuge unterwegs waren, um abgeschossene englische Flugzeugbesatzungen in Vorkum an Land zu bringen.

... und ein Herz wandert mit

Roman von Paul Hain

43)

Sehr aufgeregt kommt Ingrid aus ihrem Zimmer herunter und findet Frau Renate im Terrassenzimmer, dessen Türen weit offenstehen. In voll blühender Pracht prunkt der Garten. „Er“ — Frau Renate braucht da nicht erst zu fragen, von wem denn eigentlich die Rede ist. Vor einer halben Stunde ist Ingrid mit dem Brief, den der Postbote brachte, schleunigst nach oben verschwunden. Natürlich von Klaus Wolander!

„Denn“ bloß, Mutter, in vier Tagen fährt er schon. Es ist ein sehr ehrenvoller Auftrag“, schreibt er.“

Ingrid schwenkt den Brief in der Hand.

„Soll ich mich da nun freuen, Mutter, oder soll ich traurig sein?“

Frau Renate muß lächeln.

„Er wird doch etwa nicht für immer drüben bleiben?“

„Nein, nein — ich — soll ich dir mal vorlesen? Hör zu ...“

Ingrid setzt sich der Mutter gegenüber und liest — allerdings nicht alles. Und das nimmt ihr Frau Renate auch nicht übel.

... ja, in vier Tagen geht es nun also los, liebe Ingrid, und es wird mir nicht mehr möglich sein, dich noch einmal vorher zu sehen. Es kam, wie gesagt, alles ziemlich plötzlich. Ich werde mit dem jungen Herrn Thorsten fahren, dem, wie Direktor Thorsten meint, eine richtige Auslandsaufgabe sehr dienlich sein wird. Wahrscheinlich werden wir zwei bis drei Monate drüben bleiben — die werden ja vergehen, nicht wahr? Freuen wir uns beide auf das „große Wiedersehen nachher!“ Ganz großes Wiedersehen“ — du —“

Englands falsche Rechnung

„Regime Fascista“: Das deutsche Volk läßt sich nicht hereinlegen

Mailand, 20. Dez. „Regime Fascista“ weist darauf hin, daß die Reden englischer Politiker, die das deutsche Volk glauben machen wollen, daß der Kampf Englands ausschließlich gegen Hitler und seine Mitarbeiter gerichtet sei, in Deutschland nicht den geringsten Eindruck machen. Die Deutschen wüßten zu gut, daß ihr Land unterdrückt gedemütigt und ausgeplündert worden sei, als es noch keinen Nationalsozialismus gegeben habe. Sie erinnern sich zu genau daran, daß in der sozialdemokratischen Weimarer Republik das Volk ebenso verfolgt worden sei. Damals sei Deutschland nicht einmal die jüdische und freimaurerische Solidarität zuteil geworden.

Die Unwahrheit der englischen Behauptungen habe sich am deutlichsten in der Rede des konservativen Lord Trenchard im Oberhaus enthüllt, der energisch gegen die These der Heuchler aufgetreten sei, die glauben machen wollten, daß England nicht

beabsichtige, gegen das deutsche Volk zu kämpfen. Lord Trenchard habe u. a. gesagt, Hitler und seine Regierung seien die Repräsentanten des deutschen Volkes. Die deutsche Mentalität müsse so genommen werden, wie sie sei. England müsse sich deshalb mit der Tatsache abfinden, daß sein Krieg ausschließlich die Zerstörung des deutschen Volkes und nicht nur des Nationalsozialismus zum Ziele habe. Diese Worte, so schreibt „Regime Fascista“ hierzu, seien so klar, daß sie jeden Zweifel ausschließen. Es sei also vollkommen richtig, daß Danzig nur ein Vorwand für die Engländer gewesen sei, ihren Traum, Deutschland niederzuschlagen, bevor es zu mächtig werde, zu verwirklichen.

Stärken aber glaube, daß die englischen Berechnungen, alle anderen Nationen in die Schlinge zu locken zu können, falsch seien, denn England habe zu sehr auf sein traditionelles Prestige und auf seine Hoffnung, den Feind durch Sunner bekümmern zu können, gebaut.

Hier spricht der Soldat:

Wachteinlaß

(P.A.) Fliegeralarm, Fliegeralarm! Rin in die Pantoffel und raus aus dem Bunker, mit geübtem Griff Stahlhelm und Gasmaske vom gewohnten Platz nehmend — türzt die Bedienung ans Gerät. Ein kurzer Blick auf die Uhr zeigt die erste Morgenstunde. Flugzeuggeräusch Richtung 7 meldet der Flugmeldeposten.

Stodunkel noch liegt die Nacht. Doch jetzt — wie von Zauberhand geführt, leuchten 20, 30 Strahlenbündel unserer Scheinwerferbatterien auf und vermitteln ein großartiges Schauspiel militärischer Kraft und Stärke. Angestrengt suchen unsere Gläser den Himmel ab, emsig nach einem blühenden „Etwas“ suchend, das sich dann als feindliches Flugzeug entpuppt.

Achtung — Feindliche Maschine — Aufgefaßt O — B 5 fertig — B 7 fertig feuerbereit. In Sekundenbruchteilen hat sich dies alles abgespielt, jeder sein Aukerleses gebend, doch ruhig und sicher erfüllt jeder die ihm gestellte Aufgabe. Einsetzen — feuert — kurz und scharf klingt das Kommando unseres jungen Leutnants und schon kracht es, als sei der Teufel los.

Alles ist mit Leib und Seele bei der Arbeit — jeder tut sein Bestes, denn nur wenige Sekunden stehen uns zum Abhängen des Gegners zur Verfügung und eine Gelegenheit seit Wochen sehnsüchtig erwartet — ist wieder vorbei. Schuß auf Schuß kracht und geht, — das Flugzeug schwant — legt sich auf Seite — ist scheinbar getroffen, doch da — verhüllt uns eine Wolkenwand die weitere Sicht.

Feuerpause — ein Aufatmen geht durch die Bedienung. Haben wir getroffen? Ist der Gegner abgestürzt? Niemand kann uns jetzt die Antwort geben! Die Strahlenbündel, die soeben noch den Himmel fast taghell erleuchteten, sind verschwunden, nur aus der Ferne hören wir ganz schwach das Feuern anderer Batterien.

Tiefenschwarz liegt nun wieder die Nacht. Alles ist still. Nichts aber auch gar nichts läßt darauf schließen, daß sich hier vor einigen Minuten ein Kampf um Sein oder Nichtsein abspielte. Langsam — noch rege die Meinungen austauschend — begaben wir uns wieder in unseren Unterstand zurück. Am Schlaf ist vorerst nicht mehr zu denken. Wir hören die Uhr noch 2, 3 und 4 vom nahen Kirchturm schlagen, bis einer nach dem anderen es doch vorzieht, für ein paar Stunden noch Schlaf zu finden. Draußen aber halten die Kameraden weiterhin angestrengt Ausschau, uns sofort beim Auftreten eines verdächtigen Geräusches auf den Plan rufend.

So liegen wir hier — seit Wochen — irgendwo im Westen zum Schutze unserer Heimat eingekesselt. Tag und Nacht, zu jeder Minute sind wir bereit unsere schöne Heimat vor feindlichen Angriffen zu schützen, so unseren Angehörigen und Kameraden die Ruhe und Sicherheit gebend, die für sie schon fast Selbstverständlichkeit geworden ist.

Generaldirektion der Ostbahn nach Krakau übergesiedelt.

Nachdem der Präsident der Generaldirektion der Ostbahn seinen Amtssitz nach Krakau verlegt hatte, ist nunmehr auch die Ueberführung sämtlicher Verwaltungsabteilungen der Generaldirektion der Ostbahn nach Krakau beendet.

Von der eigenen Besatzung versenkt

Neaport, 20. Dez. Der Ueberseedampfer „Columbus“ wurde, um der drohenden Aufbringung durch ein feindliches Kriegsschiff zu entgehen, von der Besatzung versenkt. Die Mannschaft und die Fahrgäste wurden von dem USA-Kreuzer „Tuscaloosa“ übernommen.

Weiterer Rückzug der Finnen

Starke russische Fliegeraktivität.

Helsinki, 21. Dez. Wie die Finnen berichten, haben die Russen am Dienstag ihren Angriff auf der karelischen Landenge fortgesetzt. Ihre Infanterie sei durch schwere Artillerievorbereitung und mehrere hundert Tanks unterstützt worden. Der Feind habe beträchtliche Verluste erlitten. An der Petsamofront hätten sich die finnischen Truppen bei Konekijärvi zurückziehen müssen. Die russische Flotte und Luftwaffe hätten am gleichen Tage die Küstenbatterien bei Koiwisto angegriffen.

Auch habe am Dienstag die bisher lebhafteste Lufttätigkeit seit Ausbruch der russisch-finnischen Feindseligkeiten stattgefunden. Russische Flugzeuge hätten das Operationsgebiet auf der karelischen Landenge und nördlich des Ladoga-Sees angegriffen. Sie seien ferner in das Innere des Landes eingedrungen und hätten, Turku, Soranala, die Umgebung von Helsinki, Hangö sowie die Küste Südfinlands bombardiert, wobei zahlreiche Personen getötet worden seien. Auch seien an verschiedenen Stellen Brände ausgebrochen. Insgesamt könne man annehmen, daß im Lauf des Tages mehr als 200 feindliche Flugzeuge über Finnland erschienen seien. Auch die finnischen Flieger seien sehr aktiv gewesen. Gemeldet werden Aufklärungsflüge und Bombenangriffe militärischer Ziele der Sowjettruppen. Insgesamt seien 20 russische Flugzeuge abgeschossen worden.

Zwölf finnische Flugzeuge abgeschossen

Moskau, 20. Dez. Der Heeresbericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 19. Dezember meldet Patrouillentätigkeit, kleine Scharmzüge, an verschiedenen Stellen Artilleriefeuer und Erkundungsfälle der sowjetrussischen Flieger. In einigen Gebieten hätten Luftkämpfe stattgefunden, bei denen zwölf finnische Maschinen abgeschossen worden seien. Ein sowjetrussischer Flieger sei nicht zu seinem Ausgangspunkt zurückgeführt.

Keinerlei Verletzung der norwegischen Grenze. — Ruhe und kalte Schneestürme an der nordfinnischen Front.

Oslo, 21. Dez. Aus Kirkenes wird gemeldet, daß seitens der norwegischen Grenzpatrouillen keinerlei Verletzung der norwegischen Grenze berichtet wurde. Diese Grenzpatrouillen bekäftigen auch, daß die am weitesten vorgeschobene sowjetrussische Linie sich bei dem finnischen Dorf Nausti befindet, nahe dem südlichsten Punkt der Grenze zwischen dem östlichen Teil der Grafschaft Finnmark und Finnland. Die Nacht und der Tag verließen ruhig. Es herrschen sehr kalte Schneestürme. Die intensive sowjetrussische Tätigkeit hält jedoch an.

Hände legen sich auf die Tasten und schlagen sie leicht an, und leise schwebt ein Lied durch das Zimmer, und Frau Renate nebenan hebt den Kopf und lehnt sich im Stuhl zurück und lauscht mit einem sanften Lächeln im schönen Mutteranliß.

„Es fliegen viel Träume wohl leise und leicht um dich, Geliebter, im Leben, In stillen Stunden, in einsamer Nacht Sie goldene Fäden weben —“

So singt Ingrid mit ihrer jungen, weichen Mädchensstimme. So singt sie dem Geliebten das letzte, glückliche Lied ihres Vaters nach, daß es ihm nachschweben mag als Abschiedsgruß über Land und Meer.

... und ein Herz, ja, ein Herz wandert mit!“

Der „Abraham Lincoln“ stampft durch den Atlantik. Schon ein paar Tage und ein paar Nächte, und nicht lange mehr, so muß er am Ziel sein. Bisher war sonniges, schönes und ruhiges Wetter gewesen. Außerdem ist der „Abraham Lincoln“ ja auch ein anständiger, kompakter Stahloß, auf dem man wirklich sicher und auch reichlich bequem dahinfährt. Ein schöner Dampfer mit den modernsten Einrichtungen, mit vernünftigen Unterhaltungen und einer erstklassigen Bordkapelle, die selbst die Alleranglichsten, die es ja immer gibt, vergessen läßt, daß sie sich auf schwankendem Boden befinden.

Außerdem sorgt aber auch die bunt gemischte Gesellschaft von bald tausend Mitreisenden dafür, daß man sich nicht langweilt.

(Fortsetzung folgt.)

Die ersten Weihnachtsturlauber sind da

In dem Mittelpunkt aller Geschenke auf dem Weihnachtsfest in diesem Jahre, allen dunklen Kriegsgedanken zum Trotz, steht in diesem Jahre in erster Linie der 'Weihnachtsturlauber', der sich ja schon lange Wochen vorher angemeldet hat...

Patii ist auf Urlaub gekommen!



Wochenlang stand er an der Front, nun aber ist er auf Urlaub gekommen, und Mutter und Kind freuen sich mit ihm über die Stunden des Beisammenseins. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Arbeitschutz bei der Verdunkelung

Anweisung an die Gewerbeaufsichtsämter

20. Dez. Die Verdunkelung der gewerblichen Betriebe ruft in vielen Fällen erhöhte Maßnahmen des Arbeitsschutzes herauf. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Gewerbeaufsichtsämter angewiesen, die Betriebe nach Möglichkeit während der Dunkelheit zu beschäftigen...

Mangelhafte Beleuchtung führt zu vorzeitiger Ermüdung, zu einem Herabfallen der Leistung und zu fehlerhafter Arbeit. Außerdem wird die Unfallgefahr stark gesteigert. Deshalb ist die Verdunkelung der Arbeitsräume durch lichtdichten Abschluss der Fensterflächen der Verdunkelung durch Maßnahmen an den Lichtquellen selbst vorzuziehen...

Weihnachtliche Einklehr

Aus Briefen eines Flugmeldepostens

W. (Sonderbericht Eugen Preß.) Nun bin ich schon seit drei Wochen hier vorne. Nur ein Tal trennt uns von den Bekanntschaften der Franzosen. Wenn nicht, fast mit Regelmäßigkeit, am Nachmittage die Granaten über uns hinwegorgeln würden, weiß Gott, man könnte nicht das Gefühl haben, im Kriege zu leben.

Es ist ein liebliches Tal da vor uns, wenn ich über die Kanäle hinuntergehe. Ein Bach fließt durch Wiesen hindurch, manchmal funkelt die Sonne hinein und dann glitzert es auf wie tausend blanke Dufaten. Mitten darin liegt ein freundliches Bauernhaus. Dunkel ragt der erlöschene Kamin aus dem Dach und die offenen Stalltüren künden von einem eifigen Ausbruch, von der Räumung dieses Gebietes.

Als ob sich die Fronten dieses Dorfs erhalten möchten, hier ist alles noch unverändert. Keine Granate pflügte hier den Boden. Rostig und schwer liegt der Pflug des Bauern in der schwarzen Erde. Er liegt noch da, wo nach wenigen Jahren Flugarbeit der Bauer ausspannen mußte. Hoffentlich bleibt uns dieses Bild des Friedens erhalten. Es zeigt uns den ganzen Verfall auf, der im Angriff der westlichen Demokratien auf unsere Grenze liegt. Die Menschen dort drüben fühlen das auch. Sie haben gemerkt, daß wir von ihnen nichts wollen, daß wir der Landschaft den endlichen Frieden gönnen.

Heute haben wir in unserem Bunker einen Adventskranz gebunden. Da haben alle mitgewirkt, um mit mehr oder weniger geschickten Händen die Tannen- und Kiefernweize mit Draht und Bindfäden zusammenzubinden. Einer hat füllschweigend von seiner Klampe die Bänder heruntergenommen. Nun sind sie feinstaubig mit dem grünen Reif herumgeschlungen und geben allem ein festliches Gepräge. Er ist genau gesehen nicht schön, längst nicht so schön wie der Kranz, den wir immer zu Hause haben. Doch sind wir alle die großen Kinder geblieben, die sich gerne am Abend oder nach der Abkühlung um den großen Tisch setzen. Da brüllt der Dien in der Ecke, leicht schaukelnd unser Adventskranz an der Decke. Da sitzen wir so gemütlich zusammen und lächeln unsere Briefe.

Der Wilhelm hätte noch Hause gehen können. Er ist vom Jahrgang 1892. Aber er hat sich sofort freiwillig gemeldet und wir freuen uns alle so darüber. Es ist hier bei uns ganz ruhig geworden. Kaum daß wir ein-

Ein weiterer Wunsch erfüllt

Steuerliche Begünstigung der Mehrarbeit

20. Dez. Der Krieg, der dem deutschen Volk aufgezungen worden ist, verlangt von der deutschen Volkswirtschaft gewaltige Anstrengungen. Es muß auf allen Gebieten so viel wie möglich gearbeitet werden.

Die Leistung von Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit führt bei den Gefolgschaftsmitgliedern zu Mehrarbeitslohn. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlass vom 18. Dezember 1939 Seite 2228-1 III angeordnet, daß die Mehrarbeitslohn nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer unterliegt und auch für die Frage außer Betracht bleibt, ob die Freigrenzen beim Kriegszuschlag zur Einkommensteuer überschritten werden.

Beispiele:

A. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe II erhält einen Wochenlohn von 55 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Wochenlohn um 5 RM auf 60 RM. Bisher betrug der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer nach einem Wochenlohn von 60 RM gleich 2,55 RM. Nunmehr unterliegt der Mehrarbeitslohn von 5 RM nicht mehr dem Kriegszuschlag. Der Wochenlohn ohne den Mehrarbeitslohn beträgt 55 RM. Der Kriegszuschlag von diesem Wochenlohn beträgt 1 RM.

B. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe I erhält einen Wochenlohn von 50 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Wochenlohn um 6 RM auf 56 RM. Bisher betrug der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer nach einem Wochenlohn von 56 RM gleich 2 RM. Nunmehr unterliegt der Mehrarbeitslohn von 6 RM nicht mehr dem Kriegszuschlag. Der Wochenlohn ohne den Mehrarbeitslohn beträgt 50 RM. Er überschreitet nicht die für den Kriegszuschlag vorgesehene Freigrenze von 54 RM wöchentlich. Der Arbeitnehmer hat keinen Kriegszuschlag zu entrichten.

Die Lohnsteuer berechnet sich der Lohnsteuertabelle gemäß nach Lohnstufen. Durch den Mehrarbeitslohn kommt das Gefolgs-

chaftsmitglied oft in eine höhere Lohnstufe. Dadurch wird oft eine unverhältnismäßig hohe Lohnsteuer ausgelöst. Der Reichsminister der Finanzen hat durch den bezeichneten Erlass vom 18. Dezember 1939 diese Härte beseitigt. Er hat angeordnet, daß der Arbeitslohn (Grundlohn und Zuschläge), der für Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit gezahlt wird, nach den festen Hundertteilen des Paragraph 35 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen besteuert werden kann (z. B. 10 v. H. bei Steuergruppe III, 3 v. H. bei Steuergruppe IV und Kinderermäßigung für drei Personen), wenn das für das Gefolgschaftsmitglied günstiger ist als beim Uebertragn in eine neue Lohnstufe der Lohnsteuertabelle.

Beispiele:

C. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe I erhält einen Wochenlohn von 50 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Wochenlohn um 8 RM auf 58 RM. Bisher betrug die Lohnsteuer bei einem Wochenlohn von 58 RM nach der Lohnsteuertabelle 6,90 RM. Nunmehr ist die Lohnsteuer in der folgenden Weise zu berechnen: Wochenlohn von 50 RM, Lohnsteuer nach Lohnsteuertabelle 4,86 RM, Mehrarbeitslohn 8 RM, Lohnsteuer 18 v. H. gleich 1,44 RM, zusammen 6,30 RM. Der Arbeitnehmer hat keinen Kriegszuschlag zu entrichten (Hinweis auf Beispiel B).

D. Ein Arbeitnehmer der Steuergruppe IV im Kinderermäßigung für zwei Personen erhält einen Monatslohn von 180 RM. Durch Mehrarbeitslohn, z. B. für Ueberstunden, erhöht sich der Monatslohn um 5 RM auf 185 RM. Bisher betrug die Lohnsteuer bei einem Monatslohn von 185 RM nach der Lohnsteuertabelle 2,86 RM. Nunmehr ist die Lohnsteuer in der folgenden Weise zu verrechnen: Monatslohn 180 RM, Lohnsteuer nach der Lohnsteuertabelle 1,82 RM, Mehrarbeitslohn 5 RM, Lohnsteuer 6 v. H. gleich 30 Pfg., zusammen 2,12 RM.

Die Regelung tritt mit Wirkung vom 18. Dezember in Kraft.

Araberanstand in Palästina

Jüdische Ausplünderung unter englischen Bajonetten

20. Dez. Die römische Zeitung 'Tevere' schreibt zu den Unruhen in Haifa: 'Wir sind im vierten Kriegsmonat, und die Araber sind von neuem im Aufstand. Schuld daran hat die Haltung der Juden. Ein großer Teil der palästinensischen Hochfinanz steht unter jüdischer Kontrolle, die die blühenden arabischen Firmen zur Liquidierung zwingt. Die arabischen Kreise protestieren heftig und drohen mit neuen Aufständen. Da die Mandatsregierung keine Schritte unternimmt, wollen sich die Araber mit Gewalt Gerechtigkeit erzwingen.' 'Tevere' fährt fort: 'Die Arbeitslosigkeit ist in den letzten Zeiten stark angewachsen, und die Arbeitslosen gesellen sich zu den nomadischen Gruppen. Die britischen Behörden greifen ein, indem sie die Häupter der Freiheitsbewegung verhaften. Aber diese Verhaftungen reizen den Unwillen des arabischen Volkes noch mehr. Die Militärbehörden von Haifa und Jerusalem bereiten die Verschickung von Truppen und Polizeieinheiten ins Innere, besonders in die Gegend von Nablus, Tiberias und Samaria und längs des Jordans vor.'

erste Verhandlung richtete sich gegen Franz Schrauffetter und Celestin Kaufner, zwei vielfach vorbestrafte Verbrecher, die nach einem Wirtshausstreit einen Arbeitskameraden in der gemeinschaftlichen Wohnung grundlos erneut angegriffen und in grausamster Weise zu Tode gemartert hatten. Beide Täter wurden zum Tode verurteilt.

In der zweiten Sitzung wurde gegen Rudolf Bromüller und Wilhelm Jungklaus aus Würzburg verhandelt, die unter Ausnutzung der Verdunkelung einen erkt tags zuvor aus Polen zurückgekehrten Heereshandwerker überfallen und beraubt hatten. Der Senat verurteilte Bromüller, einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, zum Tode. Jungklaus, der noch jung und unbeträchtlich ist, an der Tat auch nur in geringerem Maße beteiligt war, wurde mit acht Jahren Zuchthaus bestraft.

Vollstreckung von Todesurteilen

Berlin, 20. Dez. Am 20. Dezember 1939 sind die 19jährigen Peter Gast und Joseph Schmalhofer aus Augsburg hingerichtet worden, die vom Sondergericht München wegen Verbrechens nach Paragraph 4 der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Gast und Schmalhofer, zwei fittlich verwahrloste und schon in jungen Jahren auf die Verbrechenslaufbahn geratene Burschen, haben am 27. September 1939 einen Arbeitskameraden, der als Soldat im Felde stand, in seiner Heimatwohnung bestohlen. Nachdem sie seinen Schrank erbrochen hatten, haben sie den größten Teil seiner Habseligkeiten und ein Sparfläschchen seiner Braut entwendet. Mit der Vollstreckung der Todesstrafe hat eine besonders verwerfliche Tat, durch die ein Frontkämpfer unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand geschaffenen Verhältnisse ausgeplündert wurde, ihre gerechte Sühne gefunden.

Ferner ist am 20. Dezember 1939 der vom Sondergericht in München wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Wilhelm Endreß hingerichtet worden. Endreß, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, gab sich am 9. September 1939 in München gegenüber der Mutter eines im Felde stehenden Soldaten als dessen Oberfeldwebel aus und schwindelte ihr zahlreiche, für ihren Sohn bestimmte Sachen ab.

Nordwestindien in Aufruhr

Mühtige Kämpfe im Gebiet von Wazmat

Simla, 20. Dez. An der nordwestlichen Grenze Indiens, in Waziristan, ist der Aufstand der Waziris in Maßstab in verstärktem Maße aufgeflammt. Die Aufständischen haben einen Ueberfall auf die britischen Vortrupps im Norden von Wazmat gemacht, wobei es zu blutigen Kämpfen kam. Alle Stämme in der bergigen Grenzzone sind in Aufruhr.

Drei Todesurteile des Reichsgerichts

Zwei Sitzungen des Besonderen Straffenats

Berlin, 20. Dez. Auf Grund außerordentlichen Einspruchs des Oberreichsanwalts gegen rechtskräftige Urteile trat der Besondere Straffenat beim Reichsgericht unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten erneut zu zwei Sitzungen zusammen. Die

mal den Einflug einer Feindmaschine melden können. Aber tagtäglich erleben wir den Einflug unserer Aufklärer nach Frankreich, hören drüben das Rellen der Glakabwehr. Da schiden wir jedesmal unsere guten Wünsche zu den Kameraden und erhoffen ihnen gute, erfolgreiche Rückflüge.

Durch den Regen hatte der Erdaufwurf um unsere Zuglanze etwas gelitten. Wir hoben am Morgen die Erde tiefer aus. Wir wurden bei dieser Arbeit nicht gestört. Der Spaten stieß pflüchtig auf etwas Hartes und schließlich brachten wir eine eiserne Speerspitze heraus, ein Zeuge vergangener kriegerischer Zeiten. Hat das Land um uns überhaupt schon einmal Ruhe bekommen? Stritten hier nicht schon Kelten, Römer und Germanen, war hier nicht seit Jahrhunderten der Kriegsschauplatz, gingen über diese Schollen nicht die Feindbrände westlicher Einfälle in deutsches Land? Die Schuld daran, die uns gegenüberliegen, ist riesengroß und doch hat der Führer für unser Volk den Frieden angeboten. Gerade die Hand aus. Eine hörige Führung in Paris aber wies die Friedenshand zurück, weil der Jude und die internationale Freimaurerei es so wollten. So wissen die drüben nicht, warum und wofür sie kämpfen sollen. Der kleine französische Soldat kämpft für die Geißel der Welt, ohne es zu wissen. Wir aber wollen mit all unserer Kraft verhindern und verhüten, daß der westliche Angriff Erfolg wird.

Nun sind es noch wenige Tage bis Weihnachten. Zum erstenmal werde ich nun nicht heimkommen können. Die Pflicht hält uns hier. Aber wir werden deutsche Weihnachten feiern können. Unter dem Adventskranz hat ein kleines Lichterbäumlein Aufstellung gefunden. Das hat unser Eisenholer unten im rückwärtigen Tal aufgefunden, wo es eine Granate dem Erdreich entriß. Wir haben es fein sauber gepulvt, die abgeschlagenen Metallteile ergänzt und nun soll es uns rauhen Kriegerern einen festlichen Abend schenken. Ich bin gerade abgelöst worden. Es ist draußen eine klare Nacht. Tausend Sterne stehen droben. Es ist ganz still ringsum, nur manchmal dringt aus der Ferne das Rollen von Artilleriefeuern.

Der Glücksgesetzte

Die ganze Batterie freut sich mit ihm

(W. A.) Die ganze schwere Flakbatterie kennt ihn unter diesem Namen und nennt ihn auch nur den Glücksgesetzten, den festigen munteren Kerl vom ersten Zug, den guten Kameraden Willi, der jedermanns Freund ist. Ein Geläch-

fuhr ihm einmal über die Beine. Mit leichten Querschüssen kam er davon. In Polen schlugen zwei schwere Granaten dicht neben ihm ein. Sie trepierten nicht. Er geriet in versprengte polnische Truppen und kehrte heil wieder zurück. Beim Bauen eines Dedungsgrabens verlor er seine Armbanduhr und fand sie tags darauf wieder.

So liegen sich tausend Dinge vom Glücksgesetzten erzählen, die seinen Namen rechtfertigen. Und jeder Mann in der Batterie kennt jeden einzelnen Fall genau. Am tollsten aber ist wohl der letzte, den mir sein Nachtmelder erzählt hat, der mit dabei war, als die Sache mit dem Braunen Glücksmann geschah.

Bier Wochen lang hatten sie alle wie die Pferde geschuftert, um einen neuen Gefechtsstand zu bauen. Ein Tag Bier stiftete ihnen der Hauptmann als Anerkennung für diese Leistung. Das Fest fand an zwei Abenden in dem benachbarten Dorfe statt. Willi war an dem zweiten Abend erschienen, hatte seine fünf Biermarken schon verzehrt, die sechs Zigarren aufgeraucht und drehte den letzten Zünziger im Brustbeutel hin und her. Aber er gab ihn doch nicht aus, so sehr ihn die Kameraden auch neckten. Der Glücksgesetzte hatte schon den richtigen Nieser gehabt.

Als der Losverkäufer in das Lokal kam, war es schon spät. Der Hauptmann hatte bereits Feierabend geboten, und alle rüsteten sich zum Aufbruch. Auch Willi war bereits angezogen. Na, wie ist es mit einem Los? Willi krabbelte schon in dem länglichen Kasten. Versuchen kann man es ja.

'Ich habe so das Gefühl', sagte er, 'daß heute noch etwas Gutes eintrifft. Er hatte ein Freilos gezogen. Die Kameraden umstanden ihn, gaben ihm Ratsschläge. Einer meinte, er solle sich die fünfzig Pfennige zurückzahlen lassen. Willi schüttelte nur den Kopf. Er gewann zwei Mark. 'Hurra!' jubierten alle um ihn.

Er ließ sich nicht abhalten von dem Spiel. Nichts stand auf dem ersten Los. Nichts stand auf dem zweiten Los. Gleichmütig griff Willi nach dem dritten. 'Na also!' Alle drängten heran, rissen das Los ihm aus den Händen. Hundert Mark! Der Hauptmann kam, gratulierte lachend dem Glücksgesetzten und genehmigte mit einem Fingenzwinkeln, daß Willi noch eine Runde gab. Der Wert löste den Schein ihm ein, denn der war ihm so gut wie Bargeld. Und auch der Glücksmann schmunzelte vergnügt, als der Glücksgesetzte ihm die Hand drückte. So großzügig war bisher noch kein Gewinner gewesen. Lehmann.

Allerlei Interessantes aus Baden

Anordnung über die Festsetzung der Polizeistunde für das Land Baden.

Auf Grund des § 14 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 (RGBl. I S. 146) in Verbindung mit §§ 20 und 21 der Bld. Vollzugsverordnung zum Gaststättengesetz vom 15. September 1930 (RGBl. I S. 171) wird für das Land Baden — im Operationsgebiet zufolge Anordnung der zuständigen Armeekommandos — mit Wirkung vom 20. Dezember 1939 der Beginn der Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften auf 24 Uhr festgesetzt.

Von der Staatlichen Hochschule für Musik.

Karlsruhe, 20. Dez. Die Staatliche Hochschule für Musik hat nunmehr offiziell den Unterricht auf allen Lehrgebieten wieder aufgenommen. Aus diesem Anlass fand in Anwesenheit von Staatsminister Dr. Wader, Oberbürgermeister Dr. Hüßli, sowie zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und Stadt ein Festkonzert statt, in welchem Werke von Franz Philipp, Franz Schubert, Julius Weismann und Hugo Wolf zur Aufführung gelangten.

Die Kriegslieder von Franz Philipp.

Karlsruhe, 20. Dez. Professor Johannes Billy, der bekannte Konzertsänger und geschätzte Gesangsmeister an der Staatl. Hochschule für Musik Karlsruhe wurde soeben für einige Konzerte an der Westfront verpflichtet, in welchen er u. a. die Kriegslieder von Franz Philipp zum Vortrag bringen wird.

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. — Ein Radfahrer schwer verletzt.

Karlsruhe, 20. Dez. Ein Personentransportwagen, dessen Fahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, stieß am Mittwoch morgen gegen 8 Uhr Ecke Kaiser- und Leopoldstraße mit einem Radfahrer zusammen. Dieser mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Todesfall.

Baden-Baden, 20. Dez. Im 78. Lebensjahre starb der bekannte Kunstmaler Anton Miesing.

Zwei Todesopfer durch Berühren der elektrischen Lichtleitung.

In Barum im Kreise Wolfenbüttel sind der Fabrikchloffer Fernmann Beder und die Haushälterin Alma Rothe auf tragische Weise ums Leben gekommen. Die beiden wollten aus dem zu ihrer Wohnung gehörenden Keller Kessel holen, wobei die Frau zur Beleuchtung eine Stiefhandlampe benutzte, die durch einen Stecker mit der im Keller befindlichen Lichtleitung verbunden werden mußte. Im Keller stand etwas Wasser. Als die Frau, die die Lampe hielt, in das Wasser trat, schrie sie auf und fiel leblos zu Boden. Der Mann rief sofort Hilfe herbei, damit man sich gemeinsam um die Bewußtlose bemühte. Als dabei Beder die Schnur der Lampe in die Hand nahm, brach er ebenfalls zusammen. Der dann herbeigerufene Arzt sorgte für die sachgemäße Bergung der Verunglückten und machte Wiederbelebungsversuche, die jedoch ohne Erfolg blieben. Der elektrische Strom war von tödlicher Wirkung.

Dieser Vorfall sollte alle daran erinnern, daß elektrischer Lichtstrom, der durch Wasser geleitet wird, bedeutend an Intensität gewinnt und die Berührung einer feuchten Leitung zum Tode führen kann. Vor schabhaften Leitungen in feuchten Kellern oder in Wässhäusern muß dringend gewarnt werden.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Konzert in der Karlsruher Musikhochschule.

Anlässlich der Wiederöffnung der Anstalt fand am Sonntag im Festsaal der Staatlichen Hochschule für Musik eine Morgenfeier statt, zu deren Beginn Professor Franz Philipp Worte der Begrüßung an die Erschienenen richtete. Danach mußten verschiedene Lehrkräfte des Instituts, so die Professoren Johannes Billy (Gesang), Georg Mantel (Klavier), Eduard Oswald (Violine), weiterhin Konzertmeister Georg Val. Panzer (Bratsche) und Kammermusikdirektor Karl Spittler (Fagott), sowie Fritz Köhler (Violoncello). Ihre Vertragsfolge enthielt Kammermusikwerke von Julius Weismann und Franz Schubert, die in trefflicher Ausführung geboten wurden. In ihrer Mitte stand außerdem ein Flötentrio in Form einer Serenade (op. 23) von Franz Philipp, das unverkennbar persönliches Gepräge trägt und ein ungemein und sofort ansprechendes Werk ist, auch wenn man nicht wußte, daß seine Entstehung durch ein Marionettenstück von Puccini angeregt wurde. Den Liedteil füllten Gesänge von Wolf und Schubert und drei der wieder so zeitgemäßen Kriegsvorträge aus dem op. 5 des Anstaltsdirektors. All diese musikalischen Kostbarkeiten wurden mit starkem Gestaltungswillen dargeboten und mit aufrichtigem Beifall belohnt. Zu erwähnen wäre noch, daß auf dem Programm außerdem eine Reihe weiterer Veranstaltungen angekündigt wird und für die zweite Hälfte des Konzertwinters bei den meisten Abenden auch schon das Datum angezeigt ist, ein Beweis dafür, wie ernsthaft in ihrem Konzertplan die Musikhochschule an ihre Neuarbeit herangeht.

Prof. Hans Schorn.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Jugendkammer.

Karlsruhe, 20. Dez. Wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Ziff. 3 in zwei Fällen verurteilte die Jugendkammer den 58jährigen verheirateten, bisher unbescholtenen Wilhelm M. aus Baden-Baden zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

Gegen den 39jährigen ledigen Artur A. aus Karlsruhe erkannte das Gericht wegen Sittlichkeitsverbrechen und Betrug nach §§ 175a und 175 in fünf Fällen auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, sowie drei Jahre Ehrverlust. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Heiratsschwindler erhält 4 Jahre Zuchthaus.

Borsheim, 20. Dez. Vor der Großen Strafkammer stand der wiederholt mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte 39 Jahre alte geschiedene Richard Scherle aus Pfaffenweiler, der in Freiburg ein leichtgläubiges Mädchen um mehrere hundert Mark betrog und auch in Borsheim verschiedene Betrügereien verübte. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Betrügereien am laufenden Band.

Karlsruhe, 20. Dez. Wegen fortgesetzten Betrugs verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den vorbestraften 30 Jahre

Heimat- und Fachzeitingen — ein begehrtes Geschenk

Deshalb: Unseren Soldaten an der Front ein Feldpost-Abonnement

Auch im Bunter an der Westfront, erst recht aber im Ruhequartier gibt es gemütlche Stunden. Hauptereignis neben der Essenausgabe ist die Ankunft der Feldpost. Dann herrscht eine ganze Weile andächtige Stille und man hört nur das leise Knistern der Briefbogen. Greifbar nahe ist die Heimat in das Quartier der Front eingezogen, — das Elternhaus, das eigene Heim, die Lieben in weiter Ferne umgeben den Lesenden in dieser Stunde. Traurig sitzt nur der abseits, der heute wieder, vielleicht seit Tagen schon, leer ausgegangen ist.

Nachrichten von daheim kann der Soldat nie genug bekommen und das liebende Herz der Mutter, der Frau, der Braut wird immer neue Worte finden, die den Draußenwehenden mit ihnen verknüpfen. Wer den Mann im Felde aber richtig liebt und versteht, der weiß, daß ihn nach der Familie auch die Geschehnisse der Heimatstadt und die Vorgänge seines Berufs auf das lebhafteste bewegen. Niemand kann ihn über diese Fragen besser unterrichten, als die heimatische Tageszeitung und die Fachschrift. Schon in Friedenszeiten war das Blatt der Heimat ein beliebtes und freudig begrüßtes Bindeglied zur Vaterstadt für alle, die Beruf und Schicksal in die Weite geführt hatte.

Eine besondere Aufgabe hat die Fachzeitung für den im Felde Stehenden zu erfüllen. Aufmerksam verfolgt der Soldat die großen und kleinen Vorgänge seines Berufslebens, studiert die Verfügungen, die die Kriegswirtschaft seinem alten Arbeitsgebiet auferlegt, und nicht selten wird er, bei rechtzeitiger Kenntnis, den Angehörigen oder der Ehefrau verständnisvolle Ratsschlüsse für die Weiterführung des Geschäfts zuleiten können. Die Fachzeitung hilft ihm aber auch, sich seinem Beruf nicht zu entfremden. Sie unterrichtet ihn über alle wissenschaftlichen und wichtigen Fortschritte; er bleibt auch bei längerer Abwesenheit „im Bilde“ und wird dereinst wohlinformiert auf seinen Arbeitsplatz zurückkehren. Im Hinblick auf die Kameraden an der Front erwächst der Fachschrift die Aufgabe, die jetzt fernem Leser durch gut verständliche Aufsätze und Abhandlungen immer inniger mit ihrem Beruf zu verbinden, erlernte Kenntnisse in anregender Form immer wieder aufzufrischen und zu vertiefen und den Blick durch die Schilderung neuer Methoden und alter Erfahrungen zu erweitern.

Der Versand von Tageszeitungen und Fachschriften ins Feld bereitet draußen stets neue Freude und das Gefühl enger Verbundenheit. Die Angehörigen können den Verlag mit der regelmäßigen Lieferung beauftragen.

Aus dem Pfinztales

Winterjonnennende

Am 22. Dezember um 19.06 Uhr erreicht die Sonne in ihrer scheinbaren jährlichen Bahn am Himmel die größte südliche Abweichung vom Himmelsäquator. Gleichzeitig überschreitet sie damit den 270. Längengrad der Ekliptik und tritt in das Tierkreiszeichen des Steinbocks, womit der astronomische Winter beginnt.

Unseren Vorfahren war dieser Tag der Winterjonnennende, das Julefest, ein Festtag, da die Wiederkehr der lebenspendenden Sonne den nördlichen Wäldern besonders wichtig war. Immer ist dieser Tag der Sonnenwende für uns Bewohner der nördlichen Erdhalbkugel bedeutsam. Der Südpol der Erde ist der Sonne zugewandt und hat noch ein Vierteljahr während ewigen Tages, der Nordpol hat seit dem 23. September ewige Nacht gehabt, die noch bis zum 21. März dauert. Bei dem tiefen Stand der Sonne am Himmel ist selbst die höchste Mittagshöhe des Tagesgestirns sehr gering; dementsprechend ist auch die Sonnenscheindauer sehr kurz. So geht die Sonne am 1. Dezember um 8.04 Uhr auf und um 16.32 Uhr unter, am 22. Dezember um 8.36 Uhr auf und um 16.30 Uhr unter und am 31. Dezember um 8.29 Uhr auf und um 16.33 Uhr unter. Man hört oft die Bemerkung, daß die Zunahme der Tageslänge um Jahresbeginn am Nachmittag sich zwar deutlich bemerkbar mache, daß es aber meistens „nur nicht Tag werden wolle“; eine Folge der Differenz zwischen wahrer und mittlerer Sonnenzeit. Nun geht es also bald dem Licht entgegen!

— **Frühstück am Heiligen Abend im Gaststätten-gewerbe.** Im Einvernehmen mit der D.V.F. empfiehlt der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe auch in diesem Jahre allen Mitgliedsbetrieben, den Gaststättenmitgliefern Gelegenheit zu geben, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Dafür ist es zweckmäßig, wenn die verheirateten Mitgliedsmitglieder um 17 Uhr und die unehelichten um 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten des Betriebes über 19 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen im Einverständnis mit dem Bezirksgruppenleiter zulässig. Bei starkem Umlaufverkehr können solche Ausnahmegenehmigungen auch generell erteilt werden.

„Hänsel und Gretel“-Weihnachtsaufführung.

Berghausen, 21. Dez. Der vergangene Sonntagnachmittag gehörte in unserem Ort der kleinen Welt, trat doch die hiesige NS-Frauenenschaft mit einer Märchen-Vorstellung an die Öffentlichkeit. In den vergangenen Wochen wurde, um das Gelingen dieser Veranstaltung zu garantieren, unermüdete Probearbeit geleistet und Jung und Alt waren mit Freunden dabei, diesem Vorweihnachtsfest der kleinen Welt Berghausens den letzten Schliff zu geben. Mit dieser Veranstaltung hat die Spielgruppe der hiesigen NS-Frauenenschaft gezeigt, daß sie eine Feierstunde der Jugend würdig auszugestalten vermag. Der Dank für diese Arbeit kam in den Begrüßungsworten der Leiterin der hiesigen NS-Frauenenschaft, Frau Berkmüller, zum Ausdruck, die gleichfalls auch Dankesworte an die Spielgruppe Karlsruhe des Deutschen Volksbildungswerkes sand, welche, umrahmt von Liedern und anderen Darbietungen der hiesigen Jugend, das schöne finnische Märchenstück „Hänsel und Gretel“ mit einer tief erfassen Lebendigkeit zur Aufführung brachte und Beifall fand. Wie folgten die Kinder dem Schicksalsweg der beiden Kinder in den Wald, wie wurden sie ergriffen bei dem Auftauchen der Hexe, die üb-

rigens ausgezeichnet gestellt wurde, wie war man begeistert über die „Hänsel und Gretel“ und den glücklichen Ausgang, der für manches mit explosiver Spannung geladene Kinderherz eine wahre Erlösung war und ein spürbares Aufatmen brachte. Die schöne Kinder-Märchenstunde, für welche Frau Berkmüller an alle Mitwirkenden, vor allen Dingen an Fräulein Körner-Karlsruhe, welche das Spiel eingeleitet hatte, herzlichste Dankesworte sand, dürfte bei der Jugend Berghausens noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

70. Geburtstag.

Berghausen, 20. Dez. Am kommenden Montag, dem ersten Weihnachtstag, kann unsere Mitbürgerin, Frau Christine Morlock Wt., ihren 70. Geburtstag feiern. Der Jubilarin zu ihrem Ehrentag die besten Wünsche für einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Hofenknopf verjährt und erstickt.

Kleinheubach, 21. Dez. Im benachbarten Singen verjährt der 7jährige Sohn des dortigen Ratsherrn einen Hofenknopf, der ihm in der Kefle stecken blieb. Der Junge ist unter juristischsten Qualen erstickt.

Bitte, die Fahransweise rechtzeitig vor Antritt der Reise lösen.

Zu Weihnachten und Neujahr 1939/40 ist mit einem starken Reiseverkehr zu rechnen. Zur glatten Abwicklung bittet die Reichsbahn alle erforderlichen Fahransweise — auch die Zuschlagkarten — rechtzeitig vor Antritt der Reise und möglichst vor dem Reisetag zu lösen. Die Reisenden werden ferner gebeten, die Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen und in den Zügen zu beachten, um dem Eisenbahnpersonal gerade jetzt den durch die Verdunkelungsmaßnahmen ohnehin erschweren Dienst zu erleichtern. Nicht dringliche Reisen während des Festverkehrs einschränken.

Bürgerliche Kleidung bei Berufsurlaub.

Nach einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres sind Wehrpflichtige des Berufsurlaubandes, die auf Antrag von Behörden, Betrieben oder auf eigenen Antrag aus beruflichen Gründen beurlaubt wurden, vor Urlaubsantritt darauf hinzuweisen, daß sie bei Ausübung ihres Berufes, insbesondere als Ladeninhaber, Gastwirte, Büroangestellte usw., bürgerliche Kleidung zu tragen haben.

NS.-Reichskriegerbund stiftet 50 000 RM.

für die Soldaten

20. Dez. Im 22. Wunschkonzert am vergangenen Sonntag gab der Reichskriegerführer, General der Infanterie Gruppenführer Reinhardt, persönlich eine erhebliche Spende der Kriegerkameradschaften des NS.-Reichskriegerbundes für unsere an der Front stehenden Soldaten bekannt. Diese Spende von 50 000 RM., die für die Anschaffung von 750 R und 500 f u n l a p p a r a t e n verwendet wurde, soll der engen Verbundenheit der im NS.-Reichskriegerbund vereinten Weltkriegssoldaten mit ihren jetzt an der Front stehenden Kameraden Ausdruck verleihen. General Reinhardt sprach den Wunsch aus, daß die Kundfunkapparate, die in den nächsten Tagen in die Barter, Fliegerhorste und an andere hiesigen Zungen überandt werden, die Verbindung zwischen Heimat und Front noch enger gestalten möge. Mit der Spende verband der Reichskriegerführer die Grüße aller Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes und ihre Wünsche für das Weihnachtsfest und ein siegreiches neues Jahr.

Anzeigen aus dem Pfinztales

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester Schwägerin und Tante

Lydia Ruhland

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 47 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Grötzingen, den 21. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Ruhland Wt. und Geschwister

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt. Trauerhaus: Lutherplatz 5.

Aus Stadt und Land Nochmals: Die Verjährungsfristen verschoben sich

Noch drei Tage bis zum Heiligen Abend.

Jetzt sind sie da, die untrüglichen Zeichen des nahenden Festes, die letzten ellenlangen Wunschzettel. In aller Vielfalt gewinnt das Denken an das Kommende jetzt Gestalt nicht nur in den Kinderherzen, auch die Erwachsenen werden in diesen Tagen noch einmal zu Kindern und tragen eine stille Freude in sich. Bei der kleinen Welt geht es mehr als laut zu, kaum konnten bei den vielfachen häuslichen Märchenvorstellungen oder Märchenvorlesungen die Kleinen ruhig sitzen vor lauter Spannung. Da — und erst, wenn der Vater an diesen Abenden sich früher als üblich zurückzieht ins „gute“ Zimmer, um dort seine geheimnisvolle Kränze hinter verschlossenen Türen zu beginnen. Unerwartet ist es, wenn dann noch der Schlüssel nach innen gedrückt ist, sodas selbst ein Blick durchs Schlüsselloch nicht mehr gestattet wird. Ja, wenn man in diesen letzten Abenden vor Weihnachten so hineinschauen könnte in die tausenden von Stuben in unserer Stadt und den umliegenden Orten. Da sitzen die Kleinen und schreiben fein säuberlich noch einmal nachträglich einen Wunschzettel. Duhende von Dingen stehen da noch auf solch einem Blatt, das den Eltern manchmal unangenehm zu Mut werden könnte. Doch — auch die Kinder sind trotz der Riefenwünsche noch heischend, schreiben sie doch öfters einmal ein Wort „oder“ in den Wunschzettel, was gleich einem Widerspruch zu wirken ist. Ja, es ist nun halt einmal so, alles auf einmal kann der Weihnachtsmann nun eben nicht bringen. Ist dann in diesen Tagen der letzte Zettel abgegeben worden, dann halten es die Kinderherzen kaum noch vor froher Erwartung aus, doch die Geduld bis zum Heiligen Abend wird noch gemeistert, weiß man doch, daß von dieser großen Bewährungsprobe des Stillehaltens viel für das kommende Jahr abhängt, schließlich muß ja jeder im Leben einmal das Wartenkönnen lernen. Doch dies hat nun am längsten gedauert, hoffen wir, daß die Kleinen und großen Wünsche auch in diesem Jahre trotz der Kriegszeit ihre Erfüllung erfahren und das „Freuet Euch“ auch nach dieser Seite seinen schönsten Ausdruck findet.

Die Frage, welche Forderungen am diesjährigen Jahresende verfahren, und deshalb rechtzeitig in der Verjährung gehemmt werden müssen, ist recht kompliziert. Endgültig geklärt wurde die Frage erst am 3. Dezember mit dem Inkrafttreten der Verordnungen über die Vertragshilfe des Richters aus Anlaß des Krieges. (Reichsgesetzblatt I Seite 2329.) Es kann also erst seit diesem Termin etwas Endgültiges über die Verjährungsfrage gesagt werden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, damit die betreffenden Leser nochmals ihre Außenstände an Hand der jetzt gültigen Bestimmungen überprüfen.

Die Rechtslage ist folgende:

- Am 7. September 1939 hörten alle Verjährungsfristen auf Grund der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens, der Zwangsvollstreckung, des Konkurses und des bürgerlichen Rechts (Reichsgesetzblatt I Seite 1656), Artikel 8 auf zu laufen.
- Diese allgemeine Hemmung der Verjährung ist wieder mit Inkrafttreten der obengenannten Verordnung über die Vertragshilfe, § 32, in dem es heißt, daß der Artikel 8 der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Strafverfahrens usw. aufgehoben wird, beseitigt worden. Vom 3. Dezember an laufen also nun wieder die Verjährungsfristen. Die zwischen dem 7. September und dem 3. Dezember verlossene Zeit darf aber nicht auf die Verjährungszeit angerechnet werden, so daß also Forderungen, die am 31. Dezember 1939 verjährt wären, erst 87 Tage später verfahren, d. h. mit Ablauf des 27. März 1940. Bis zu diesem Termin muß also der Forderungsberechtigte die nötigen Schritte unternehmen, um nicht die Folgen der Verjährung eintreten zu lassen, wenn er Wert darauf legt, sein Geld zu erhalten.
- In der genannten Verordnung über Vertragshilfe ist nun aber eine Ausnahmeregelung geschaffen worden für alle Personen, die durch kriegsbedingte Anlässe daran gehindert

waren, leicht ihre eigenen Geschäfte ordnungsgemäß abwickeln zu können, so daß man billigerweise für diese Personen die Verjährung hemmen mußte. Das sind:

- a) Wehrmachtangehörige,
- b) Personen, die, ohne Wehrmachtangehörige zu sein, wegen der Auswirkungen des Krieges zu ständigen Dienstleistungen außerhalb ihres regelmäßigen Aufenthaltsortes herangezogen sind,
- c) Personen, die wegen der Auswirkungen des Krieges sich dienstlich im Ausland aufhalten, oder sich als Gefangene oder Geiseln in fremder Gewalt befinden,
- d) Personen, die gezwungen sind, ihren regelmäßigen Aufenthaltsort zu verlassen, und zwar infolge der behördlich angeordneten Räumung oder Freimachung von gefährdeten Teilen des deutschen Reichsgebietes oder von Wohngebäuden, oder infolge anderer auf den Auswirkungen des Krieges beruhender unabwendbarer Ereignisse.

Die Hemmung der Verjährung endigt hier erst mit dem Wegfall der Gründe, auf denen diese beruht. Sie beginnt bei a) und b) mit der Einberufung, bei c) und d) mit den dort bezeichneten Ereignissen, in allen Fällen jedoch frühestens mit dem 25. August 1939. Auch hier darf bei Wegfall der Hemmungsgründe der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt war, bei der Berechnung der Verjährungsfrist nicht mit einberechnet werden.

Es ist also jedem Kaufmann, der seine Außenstände nachprüft, zu raten, daß er auch überlegt, bzw. Erkundigungen darüber einzieht, ob nicht sein Schuldner zu den Personenkreisen gehört, die hier genannt wurden.

Die Gesamtregelung ist, wie oben schon gesagt, nicht ganz einfach, deshalb ist es in diesem Jahre besonders ratsam, einen Fachmann für die Frage der Nachprüfung der Verjährung der einzelnen Forderungen zu Rate zu ziehen und einen Rechtsanwalt damit zu beauftragen.

7. Geburtstag.

Durlach, 22. Dez. Samstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Wilhelmine Reich, geb. Eccarius, Amalienbadstraße 24 wohnhaft, die Schwelle ihres 70. Lebensjahres überschreiten. Der Jubilarin wünschen wir zu ihrem Ehrentag einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Bestandene Meisterprüfung.

Durlach, 2. Dez. Vor der Prüfungskommission der Handelskammer Stuttgart bestand der Druckereigehilfe Kuno Widmann, Sohn des Buchdruckereibesetzers Widmann hier selbst, Mittelstraße, die Meisterprüfung für das graphische Gewerbe mit bestem Erfolg. Dem jungen Meister der schwarzen Kunst unseren Glückwunsch!

Erfolgreiche Sammlung.

Durlach, 21. Dez. Mit Freude und Eifer ist heute Donnerstag unser Deutsches Jungvolk an der Arbeit, die Jutejäte in allen Bezirken unserer Stadt einzusammeln und schon am frühen Vormittag gelangte Wagen auf Wagen bei der Sammelstelle in Durlach zur Ablieferung, ein Zeichen dafür, daß die Volksgenossen auch diesen Ruf verstanden haben. Die Sammlung wird auch heute nachmittags noch fortgesetzt und an alle Volksgenossen ergeht die Bitte, zu einem vollen Erfolg der Sammlung der Jutejäte in Durlach beizutragen.

„Rücklicht“ der Straßenbahn.

Durlach, 21. Dez. Im Blick auf die Verdunkelung, die in unserer Stadt bis auf einzelne kleine Ausnahmen müßtergültig durchgeführt wird, ist es, um Verkehrsunfälle zu vermeiden, notwendig geworden, auch die Straßenbahn mit roten Schlusslichtern zu versehen, bilden sie doch eine wesentliche Gefahrenquelle und die Gefahr, von hinten auf einen Straßenbahnzug aufzufahren, besteht in großem Maße. Nunmehr wird das rote Schlusslicht, das seit einigen Tagen auch bei den Karlsruher Straßenbahnzügen angebracht ist, die Verkehrsteilnehmer auf die Gefahrenquelle hinweisen.

Weihnachtsmusik.

Durlach, 21. Dez. Weihnachtsmusik, sie darf eigentlich bei den festlichen Klängen in diesen Tagen nicht fehlen, sie wird auch den Uebergang zur Festesfreude in diesem Jahre bilden, findet doch in der heiligen evangelischen Stadtkirche am kommenden Sonntagmorgen 4 Uhr eine Christfeier mit Weihnachtsmusik statt. Als Solisten wirken mit Frä. Hanna Ruf (Sopran), Frau Anni Heß (Orgel), Herr Martin Spengler (Violine) und Herr Hans Spengler (Violoncello). Die Vortragsfolge bringt alte und neue Weihnachtsmusik.

Der Turnerschaft Weihnachtsfeier.

Durlach, 21. Dez. Neben den zahlreichen Darbietungen mannigfacher Art, die in bunter Reihenfolge die große Turnersfamilie anlässlich der am 25. ds. Mts. in der „Festhalle“ stattfindenden Weihnachtsfeier erleben wird, nehmen auch die Ehrenten verdienter und langjähriger Mitglieder einen breiten Raum des Abends ein. Mitglieder, und zum Teil alte bewährte Turner, die schon 25, 40, 50, ja sogar 60 Jahre ununterbrochen dem Verein die Treue hielten und heute noch bei jeder Gelegenheit dem Ruf der Vereinstätigkeit Folge leisten, werden in feierlicher Weise geehrt werden. Es ist daher zu er-

warten, daß zu Ehren dieser Männer an diesem Abend kein Turner und keine Turnerin fehlt. Es ist vielmehr Ehrenpflicht, daß alle Getreuen diesen Abend unbedingt für die Weihnachtsfeier der Turnerschaft freihalten.

Achtung auf den Bissor!

Durlach, 21. Dez. Im Blick auf die kommenden Feiertage ist auch die Müllabfuhr in unserer Stadt neu geregelt. Die Hausfrauen tun gut, sich für die Leerungstermine zu interessieren.

Wir erwarten die Weihnachts- und Neujahrsurlauber.

Das Oberkommando des Heeres hat im Rahmen der Richtlinien über deren Urlauberechte den Urlaub der Ersatztruppen zu Weihnachten und Neujahr geregelt. Hiernach können bis zu 50 Prozent je Stab oder Einheit beurlaubt werden, und zwar sind die Beurlaubungen auf zwei gleich starke Katen zu verteilen. Bei der Urlauberteilung sind in erster Linie Ehepartner und die Soldaten zu berücksichtigen, die entweder aus truppendienstlichen Gründen oder wegen früherer Entfernung ihres Heimatortes einen Urlaub noch nicht erhalten konnten. Angehörige des Ersatzheeres die bei Urlaub die Reichsbahn nicht benutzen, können für die Feiertage, vom 21. bis 26. Dezember oder vom 31. Dezember bis 1. Januar, unabhängig von den Prozentzahlen beurlaubt werden, soweit die dienstlichen Verhältnisse es zulassen.

Nochmals: Von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ist zu verdunkeln.

Es wird nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß nach den geltenden Anordnungen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verdunkeln ist. Nach vor wenigen Wochen spielte der Sonnenaufgang für die Verdunkelung keine Rolle, da es schon hell war, wenn die meisten Menschen aufstanden. Jetzt geht aber die Sonne erst nach 7,30 Uhr auf. Es muß also auch morgens in den meisten Säulern Licht gebrannt werden. Die Einhaltung der Verdunkelungsbestimmungen auch in den Morgenstunden ist daher dringend notwendig.

Zwei Hauptgerichte an Weihnachten.

Die Weihnachts- und Neujahrsfeier bringen bei der Zusammenkunft der Gedede in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben einen „Ausnahmestandard“. Nach den bestehenden Vorschriften dürfen die zulässigen Gedede nur ein Hauptgericht enthalten. Es ist nunmehr verfügt worden, daß für den Heiligen Abend, den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag und den Silvesterabend gegen Abgabe der erforderlichen Marken ein Mittag- und Abendgedede verabreicht wird, das zwei Hauptgerichte oder ein Vorgericht und ein Hauptgericht enthält.

Nicht verbrauchte Brotkrumen der NSD

Das Landesernährungsamt teilt mit: Die bisherige Erfahrung hat gelehrt, daß weite Kreise der Bevölkerung ihre Brotkrumen nicht voll ausnutzen, wogegen es andererseits Personen und Personengruppen gibt, die gern zusätzlich Brot verbrauchen würden. Hierzu gehören neben Kindern zwischen 6 und 14 Jahren und Jugendlichen vor allem Lang- und Nachtarbeiter. Der zusätzliche Brotbedarf soll nunmehr durch eine große Gemein-

schaftsleistung befriedigt werden.

Personen, die Brotkrumen bzw. Einzelabschnitte der Brotkrumen nicht verbraucht haben oder nicht benötigen, werden aufgefordert, diese der NSD zur Verfügung zu stellen. Die NSD ist ermächtigt, die gesammelten und nicht ausgenutzten Brotkrumen gegen Meise und Gaststättenkarten für Brot einzutauschen und sodann diese jenen Verbrauchern zuzuleiten, die einen zusätzlichen Bedarf an Brot haben, also vor allem die Familien mit Kindern im Wachstumalter sowie Lang- und Nachtarbeitern. Dadurch wird ernährungswirtschaftlich die Deckung des zusätzlichen Brotbedarfs erreicht, ohne daß neue zusätzliche Brotgetreidemengen bereitgestellt zu werden brauchen. Die neue Gemeinschaftsleistung ist als besonders wertvoll anzuspüren, weil sie ein Musterbeispiel dafür ist, daß die deutsche Kriegsernährungswirtschaft alles daransetzt, um bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel soweit wie irgend möglich dem Bedarf Rechnung zu tragen. Daraus ergibt sich, daß bei dem deutschen Rationierungssystem immer der Grundsatz der Bedarfsdeckung von heute und morgen denken, sondern noch mehr an die Befriedigung des Bedarfs auf weitere Sicht. Gerade jetzt im Kriege gilt es, die Brotgetreidevorräte zu schonen und hierbei kommt der neuen Gemeinschaftsaktion ganz besondere Bedeutung zu.

Die Sammlung der nicht voll ausgenutzten oder nicht benötigten Brotkrumen bei den Haushaltungen erfolgt durch die Blockwähler der NSD.

Die Strumpfsorgen der Frauen werden gehoben.

Die gerechte und sichere Versorgung mit Strümpfen hat nicht nur eine planmäßige Zuteilung durch die Kleiderkarte, sondern auch eine Neuordnung der Erzeugung notwendig gemacht. Was jetzt an Strümpfen verkauft wird, stammt noch aus der alten Produktion. Das Weihnachtsgeschenk für die Damen auf Sonderabschnitt I wird dazu beitragen, die Lager zu lichten. Im neuen Jahr werden neue Strümpfe neuer Produktion auf den Markt kommen.

Die hauchdünnen Strümpfe der letzten Mode sind im Kriege und für die Rohstoffwirtschaft nicht tragbar, sie sind eine Laune der Mode, aber unpraktisch und unwirtschaftlich, weil ihr großer Verschleiß neuen übermäßig hohen Verbrauch herbeiführt. Neue Herstellungsverfahren für Damenstrümpfe werden dafür sorgen, daß sie in Zukunft haltbarer sind. Gewisse schwache Garne dürfen in Zukunft nicht mehr verarbeitet werden, außerdem werden die Maschen dichter und enger gestellt. Da für die Verstärkung der Ferren und Spitzen auch Baumwollmischgarne zur Verfügung stehen, werden die neuen Damenstrümpfe wesentlich haltbarer sein.

Damit wird die Strumpfsorgen in noch höherem Grade gewährleistet. Im übrigen aber sichert die Kleiderkarte mit ihren 4 bzw. 6 Paar Damenstrümpfen jeder Frau im Durchschnitt ebenso viel Strümpfe wie früher. Denn bei einer Gesamtproduktion an Damen- und Herrenstrümpfen von etwa 350 Millionen Paar im Jahr 1936) entfallen, nach Abzug der Ausfuhr, auf jeden Durchschnittsdeutschen jährlich auch nur rd. vier Paar. Nur waren diese 4 Paar im Frieden sehr ungleich verteilt, während die Kleiderkarte einen gerechten Ausgleich bringt. Von der Frau wird nun verlangt, daß sie nicht mehr in hauchdünnen Strümpfen geht und sich in der Farbe an usw. a. h. etwas beschränkt. Denn die neuen Strümpfe werden „nur“ noch in sechs Farben einschließlich schwarz hergestellt. Aber man sollte meinen, daß auch damit allen Ansprüchen einer modischen Übereinstimmung von Strumpf, Kleid und Schuh genüge geleistet ist!

Hohes Alter.

Hohenwettersbach, 21. Dez. Am kommenden Samstag kann unser Mitbürger, Baron Freiherr Viktor von Schilling seinen 76. Geburtstag in feltener Rüstigkeit begehen. Wir wünschen dem allseits beliebten Jubilar einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Erfolgreiche Sammlung.

Hohenwettersbach, 21. Dez. Nicht nur die Sammlung der Hitler-Jugend am vergangenen Sonntag, an welchem die schönen Kriegs-WM-Abzeichen verkauft wurden, sondern auch die Eintopfammlung am vorausgegangenen Sonntag zeitigten ein ansehnliches Ergebnis, ein Zeichen dafür, daß die Volksgenossen unseres Ortes gleichfalls den Sinn dieser Spenden voll erkannt haben. Hoffentlich werden auch die kommenden Sammlungen für das Kriegs-WM, im Zeichen dieser in unserem Ort so oft bewährten Gebefreudigkeit stehen.

Unsere frierenden Ostdeutschen brauchen warme Kleidung. Spendet reichlich!

Unser Platz im Zug — Den Soldaten

Wir fahren an Weihnachten nicht fort

Zur Weihnachtszeit pakt die meisten das Reisesieber. Zugegeben, daß es herrlich ist, die Weihnachtstage in den winterlichen Bergen zu verbringen, und daß es nett ist, die lieben Verwandten zum Fest wiederzusehen, — aber wir sind ja sonst so diszipliniert! Warum können wir dann nicht auch einmal auf unsere Weihnachtsreise verzichten? Warum? Ganz einfach: die deutsche Reichsbahn bittet darum! Wenn wir etwas nachdenken, wird uns klar, warum wir diesmal zu Hause bleiben sollen: alle Züge und anderen Verkehrsleistungen braucht Großdeutschland, um seinen braven Soldaten eine Weihnachtsfreude zu machen! Von allen Seiten sollen unsere Feldmännchen zu glückseligem Wiedersehen unter dem Weihnachtsbaum kommen können. Welches Glück erfährt bei dem Gedanken manche alte Mutter, die mit ihrem Sohn ein langstreiches Fest feiern darf! Und wie ätztet mancher junge Vater im Felde dem Augenblick entgegen, seinen Sproßling, der inzwischen das Licht der Welt erblickte, zum ersten Mal zu sehen! Ebenso sollen die, die im Arbeitsdienst stehen, als

schönstes Weihnachtsgeschenk die Urlaubsreise erhalten. Durch das schnelle Anwachsen Großdeutschlands, durch heillosen Durcheinander, das unsere Leute im eroberten Polen vorfinden, durch die Heimkehr der Baltendeutschen ins Reich, durch alle diese Tatsachen haben unsere Verkehrsmittel alle Hände voll zu tun, und wenn nun zu den Feiertagen auch noch ein sinnloses Fahren in alle Himmelsrichtungen begänne, dann wäre das wirklich zu viel des Guten! Verschieben wir darum unsere Reise! Es muß ja nicht sein, daß wir gerade in diesen Tagen die „lieben Verwandten“ aufsuchen; auch läuft uns der Winter ja nicht so schnell davon, sodas wir später noch genügend Zeit haben, zum Wintersport zu fahren. Schenken wir unseren braven Soldaten unseren Platz im Zuge, die sich unbändig auf das Wiedersehen in der Heimat freuen und die dieses schönste aller Weihnachtsgeschenke weit mehr verdient haben als wir. Deshalb rufen wir freudigen Herzens allen denen, die zu den Feiertagen fortfahren wollten, zu: „Zu Haus wird geblieben!“ Platz da für unsere Soldaten!“ Lü.

Unsere Sportler haben das Wort

Gut besetztes Karlsruher Hallturnier.

Am Neujahrstage führte der Kreis Karlsruhe in der Städtischen Festhalle ein gau offenes Hallenhandballturnier durch, das um den Wanderpreis des NSRL-Games Baden geht, der im Vorjahre zum erstmal in einem Städteturnier vergeben wurde. Diesmal kämpften acht Vereins-Mannschaften um den wertvollen Preis. Die Besetzung ist ganz ausgezeichnet. Mannheim entsendet den SV. Waldhof, den Postsporverein und die Reichsbahn-Mannheim. Freiburg und Forstheim ermitteln noch ihr stärkste Vereinsvertretung. Karlsruhe selbst stellt die beiden Endspielgegner des 4. Karlsruher Hallturniers, den TB. Rintheim und die TSG. Veiertheim. Dazu kommt noch ein achter Teilnehmer, der noch unbekannt ist.

Im 4. Turnländertamp zwischen Italien und Ungarn in Mailand siegen die Einheimischen mit 850:1.836 Punkten. Bester Einzelturner war der ungarische Olympiasieger Keri.

Sport im Heer. Das Oberkommando des Heeres hat besondere Richtlinien für den Sport im Heer während der Dauer des Kriegszustandes aufgestellt. Danach wird auch während der Kriegsdauer im Heer Sport nach den Leitfäden der entsprechen-

den Dienstvorschrift getrieben. Jedoch ist der Sport während des Krieges vermehrt in den unmittelbaren Dienst der Waffen- und Gefechtsausbildung zu stellen. Der Sport der Truppe muß den Soldaten in erster Linie zur Härte und zum einjährereiten Kämpfer erziehen. Alle sportlichen Übungen, die diesem Zweck dienen, sind in den Vordergrund zu stellen. So Kampfsport, Mutübungen, Hindernisübungen. Es kommt darauf an, durch den Sport den Körper auf den Dienst mit der Waffe vorzubereiten. Neben die genannten Sportarten treten Loderungsübungen zur Entspannung und als Ausgleich.

Ein Rugby-Gaulamp zwischen Württemberg und Baden wurde für den 4. Februar nach Heidelberg abgeleitet.

Bulgarien hat jetzt seine Teilnahme an der internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen zugesagt. Es werden acht bulgarische Skiläufer starten. Italien hat bereits grundsätzlich die Entsendung einer Mannschaft in Aussicht gestellt.

Das Hallensportfest der Berliner Deutschhandhalle sah den 2000-Meter-Lauf im Mittelpunkt. Der ungarische Meisterläufer Szabo siegte in neuer Hallenbestzeit von 8:24,3 Min. vor Stryna-Wittenburg (8:35,8) und Eitel-Ehlingen (8:37,6). Im 1000-Meter-Lauf siegte Raimund-München in 2:31 Min. ganz überlegen. Der Stuttgarter Dessler gab hier vorzeitig auf, im vorangegangenen 500-Meter-Lauf war er hinter Linnhoff-Berlin Zweiter geworden.

Kundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Freitag, 22. Dez.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Gymnastik I (Glück); 6.30 Aus Hamburg; Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glück); 11.30 Volksmusik und Bauerntalender; 12.00 Mittagkonzert I; 12.30 Nachrichten; 12.40 Mittagkonzert II; 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Märchen; 15.30 Nachmittagskonzert; 16.00 „Hör mit mir!“; 17.00 Nachrichten; 17.15 Kulturkalender; 17.30 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten.

Warme Kleider — für unser frierenden Ostdeutschen!

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 55, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraxert; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. Zur Zeit in Preisliste 5 gültig.

Todes-Anzeige

Nach kurzer Krankheit verschied gestern abend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Bühl

geb. Eichele

Karlsruhe-Durlach, 20. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

Heinrich Bühl
Familie **R. Koppenhöfer**

Beerdigung Freitag, 22. Dezember, 15 Uhr.

Zum Grabschmuck auf Weihnachten

empfiehlt schöne

Rauhreifstännchen

Gärtnerei Hch. Schneider

Friedhofstraße 3

Das Weihnachts-Geschenk für das eigene Geschäft

ist die Werbe-Anzeige, aufgegeben in der

Weihnachtsausgabe

des

„Durlacher Tageblattes — Pfingstaler Boten“

die nicht nur eine günstige Verkaufsgelegenheit für den „goldenen Sonntag“ bietet, sondern auch im Blick auf die Festtage als der beste Werber gewertet wird, denn sie liegt 4 Tage auf. Deshalb sollte jeder weisliche Geschäftsmann mit einer Anzeige in der Weihnachts-Festausgabe der beliebtesten Heimatzeitung vertreten sein. Anzeigen erbitten wir bereits im Lauf des Donnerstags und Freitag

Müllabfuhr

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, Montag, den 25. u. Dienstag, 26. Dezember, sowie am Neujahrstage, Montag, den 1. Januar 1940 wird kein Müll abgeholt.

Die Bezirke der Montagabholung des 25. Dezember werden schon am Samstag, den 23. Dezember, der Dienstagabholung des 26. Dezember am Mittwoch, 27. Dezember und die Bezirke des 1. Januar am Dienstag, den 2. Januar 1940 bedient. Städt. Tiefbauamt.

1-2-Zimmerwohnung Auch die kleinste Anzeige von alleinlebender Dame baldmöglichst gesucht Angebote unter Nr. 532 an den Verlag im „Durlacher Tageblatt“ bringt den gewünschten Erfolg!

Ausgold Silbermünzen Zahnrunden Double
kauft zu Höchstpreisen
Ihr Goldschmiedemeister
Fritz Ohneberg
Durlach, Adolf Hitlerstr. 76
Gen. B. 33631

2-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Kellerstraße 27



Nach wie vor erhalten Sie

Damen- und Herren-Bekleidung

auf **Teilzahlung**

im

Etagengeschäft **Hans Spielmann**

Karlsruhe
Kaiserstraße 26, II

Schönes Weihnachtsgeschenk ist ein flott singender **Kanarienvogel Harzer-Roller**
preiswert und billig
A. König, Dürbachstr. 42

Schöne, sonnige **3-Zimmerwohnung**
mit Bad und Küche, von Ehepaar auf 1. April 1940 oder früher (Nähe Bahnhof) zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 531 an den Verlag.

Deutscher **Rotwein** (Rheinpfalz)
offen, Liter **1.05**
— Solange Vorrat —
Pfannkuch
KELLEREI



WEIHNACHTSMANN bringt:

Winter-Ülster auf Bezugsscheine	Knaben-Mäntel 30 Punkte
34.- 48.- 59.- 66.-	12.- 15.- 18.- 22.-
75.- 88.- 94.- 108.-	26.- 29.- 31.- 35.-
Sacco-Anzüge 60 Punkte	Knaben-Anzüge 75 Punkte
48.- 56.- 62.- 68.-	13.- 17.- 21.- 24.-
75.- 86.- 95.- 110.-	27.- 30.- 33.- 36.-
Sport-Anzüge Sacco u. Hose 52 Punkte	Knab.-Loden-Mtl. 30 Punkte
31.- 39.- 46.- 53.-	9.80 12.50 15.50 18.50
58.- 65.- 71.- 82.-	In großer Auswahl

Kommen Sie zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten

Kleiber & Co
KARLSRUHE-KAISER-ECKE KREUZSTRASSE
gegenüber der Kleinen Kirche

Turnerschaft Durlach 1846 E.V.

Unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

verbunden mit Ehrungen, Gabenverlosung, musikalischen, theatralischen und turnerischen Darbietungen findet, wie üblich am **1. Weihnachtstfeiertag, Montag, 25. ds. Mts.** im Saale der hiesigen „Festhalle“ statt.

Hierzu beehren wir uns, unsere werten Ehren-aktiven und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Eltern unserer Jugendlichen turnerfreundlich einzuladen.

Saatoöffnung 16.30 Uhr Beginn 17 Uhr

Der Vereinstührer.

NB. Etwaige unserem Glückseligen zugeordnete Gaben bitten wir entweder bei den Mitgliedern des Vereinstührerrings oder am Vormittag der Veranstaltung bis gegen 11 Uhr in der „Festhalle“ abzugeben.

Handschuhe

Auf den Sonder-Abschnitt II der Reichskleiderkarten für Frauen und Männer erhalten Sie ein Paar gewirkte Handschuhe. Eine Anrechnung auf die Punkte der Kleiderkarte erfolgt nicht.

Wir bieten an:

Stoff-Handschuhe für Damen, in vielen Ausführungen	1.10
Stoff-Handschuhe für Damen, mit warmem Füller, moderne Farben	1.80
Handschuhe für Damen, Kunstseide, mit warmem Füller, moderne Farben	2.30
Stoff-Handschuhe für Herren, mit warmem Füller, grau und braun	1.25
Stoff-Handschuhe für Herren, Trikot angerauht, grau und braun	1.55

UNION
Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H. KARLSRUHE